

**II-14198 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode**

REPUBLIK ÖSTERREICH

BUNDESMINISTERIUM FÜR
ARBEIT UND SOZIALES
Zl. 30.037/58-16/94

1010 Wien, den 28.6.1994
Stubenring 1
Telefon (0222)71100
Telex 111145 oder 11178
Telefax 7137995 oder 7139311
DVR: 0017001
P.S.K.Kto.5070.004
Auskunft

Klappe Durchwahl

6506/AB
1994-07-01
zu 6559/J

BEANTWORTUNG

der Anfrage des Abgeordneten Mag. Barmüller
an den Bundesminister für Arbeit und Soziales betreffend
Verhalten eines Beamten des
Bundesministeriums für Arbeit und Soziales
Nr. 6559/J

Zu Ihrer Anfrage stelle ich einleitend fest:

Im Gegensatz zu Ihnen habe ich das Verhalten von Sektionschef Dr. Günther Steinbach in der Konflikte-Sendung, auf die sich Ihre Anfrage bezieht, für der Situation angemessen gehalten und ihm unmittelbar nach der Sendung meine persönliche Anerkennung dafür ausgesprochen.

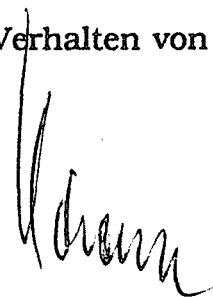
Die angesprochene Sendung scheint mir ein negatives Beispiel für die mediale Aufarbeitung einer ernsten Problematik zu sein.

Anstatt die ohnehin für das schwierige Problem der Arbeitslosigkeit älterer Personen viel zu kurze Sendezeit von wenigen Minuten ganz diesem Thema zu widmen, wurde zunächst viel Zeit damit vertan, ausführlich die Vorgeschichte der

Sendung - noch dazu verzerrt wiedergegeben - zu schildern. Der Zweck dieser Polemik war offenbar, den Eindruck zu erwecken, daß der Präsident der Bundeswirtschaftskammer und ich uns einem wichtigen politischen Thema nicht stellen wollten, weil Politiker eben grundsätzlich gegenüber Lebensfragen der Bevölkerung uninteressiert und zur persönlichen Auseinandersetzung mit den Betroffenen nicht bereit wären. Wenn Sie die Sendung gesehen haben, werden Sie sich daran erinnern, daß bereits dadurch eine Stimmung erzeugt wurde, die eine ruhige und sachliche Diskussion des Themas unmöglich machte. Es war auch nicht der Moderator der Sendung, sondern Sektionschef Dr. Steinbach, der darauf drängte, daß man doch endlich zum Thema kommen sollte, und als er dazu ansetzte, die Position des Sozialressorts darzulegen und damit einleitete, daß mein Ressort die Fragen der Arbeitslosigkeit der Älteren sehr ernst nimmt, wurde er durch höhnisches Gelächter unterbrochen. Für Sie ist das das Verhalten von "Personen, welche in der Sendung auf ihre Probleme aufmerksam machten". Ich aber sehe darin und nicht in der Reaktion von Sektionschef Dr. Steinbach eine inakzeptable Respektlosigkeit nicht nur den Diskussionsteilnehmern, sondern auch dem ernstesten Thema gegenüber, um das es gegangen ist. Sektionschef Dr. Steinbach hat deshalb das einzig Richtige getan, indem er das Verhalten der zahlreichen Anwesenden - von denen übrigens längst nicht alle Arbeitslose waren - energisch zurückgewiesen hat. Es war dies auch die einzige Möglichkeit für ihn, doch noch wenigstens fragmentarisch einige Feststellungen zur Politik und zu den Absichten des Sozialressorts vorzubringen, ein Zweck, dem die Sendung ja eigentlich dienen sollte.

Ich verstehe deshalb auch nicht, wodurch Sektionschef Dr. Steinbach das Ansehen der Beamenschaft oder gar der Verwaltung insgesamt geschädigt hätte. Ich meine, daß der Republik viel eher Beamte schaden, die bei öffentlichen Auftritten durch Unsicherheit und schwer verständliches Amtsdeutsch zeigen, daß sie die öffentlichen Belange nicht verständlich und überzeugend vertreten können und damit das weitverbreitete Vorurteil von einer Beamenschaft nähren, die sich von

der Bevölkerung weit entfernt hat und ihren Aufgaben nicht gewachsen ist. Demgegenüber hat Sektionschef Dr. Steinbach durch sein Verhalten gezeigt, daß es Beamte gibt - und wie ich weiß, sind sie in der großen Überzahl -, die die Interessen der Allgemeinheit engagiert und energisch zu vertreten imstande sind, die öffentlichen Institutionen mit Nachdruck vor Verunglimpfung in Schutz nehmen und die sich notfalls auch in der Form der Auseinandersetzung der Gegenseite anpassen können. Das sind die Beamten, die wir brauchen, um die Aufgaben des Staates durchführen zu können, und Sie sollten, anstatt mich zu Disziplinarmaßnahmen aufzufordern, sich meiner Anerkennung für das Verhalten von Sektionschef Dr. Steinbach anschließen.

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'K. Mann', is written over the end of the typed text.

Frage 1:

Wie beurteilen Sie als vertretener Bundesminister und als zuständige Aufsichtsbehörde das Verhalten des Sektionschefs Dr. Günther Steinbach?

Antwort:

Meine Beurteilung ergibt sich aus den in der Einleitung getroffenen Feststellungen.

Frage 2:

Hätten Sie sich in der konkreten Diskussion ebenso verhalten?

Antwort:

Ich hätte die Unterstellungen und unsachlichen Äußerungen, die in dieser Diskussion vorgefallen sind, mit zumindest ebensolcher Schärfe zurückgewiesen.

Frage 3:

Halten Sie es für zweckdienlich, daß ein Spitzenbeamter Ihres Ressorts auf Unmutsäußerungen der arbeitslosen Personen mit dem Satz reagiert "Euch g'freut das, weil ihr ins Fernsehen kommt."?

und

Frage 4:

Halten Sie es für höflich, daß ein Spitzenbeamter Ihres Ressorts - wie in Frage 3 zitiert - reagiert?

Antwort:

Ich verweise auf die in der Einleitung getroffenen Feststellungen.

Frage 5:

Sehen Sie als Bundesminister die Notwendigkeit, der Höflichkeit halber, der Klarstellung wegen oder im Hinblick auf § 43 BDG tätig zu werden? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?

Antwort:

Aus den in der Einleitung getroffenen Feststellungen ergibt sich, daß ich für keine der von Ihnen angefragten Vorgangsweisen einen Anlaß sehe.

Frage 6:

Was meinte Ihr Vertreter, als er Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit älterer Personen aufzählte, mit dem Einleitungshalbsatz "Wir haben beschlossen, ..."?

Antwort:

Der Sinn dieser Frage ist mir nicht verständlich. Sektionschef Dr. Steinbach hat in der gedrängten Zeit, die ihm zur Verfügung stand, versucht, aus dem Maßnahmenpaket, das das Bundesministerium für Arbeit und Soziales auf der Grundlage der Beschäftigungssicherungsnovelle 1993, BGBl. Nr. 502/1993 erstellt hat und gegenwärtig umsetzt, einige wichtige aufzuzählen.